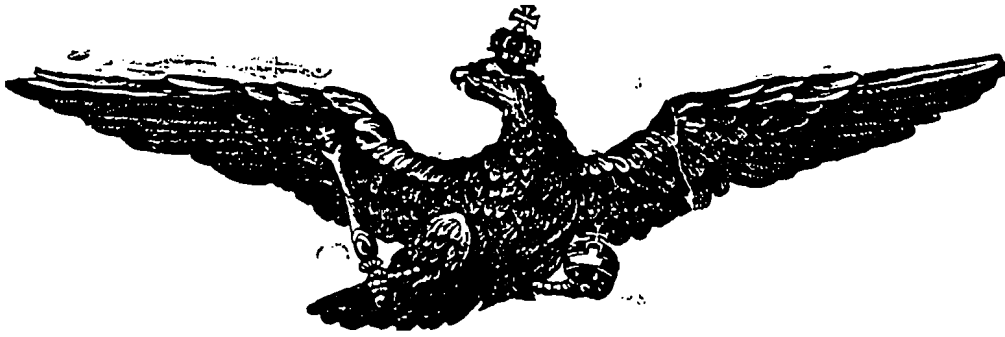


# Teltomer Kreisblatt



Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabends.  
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.

Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

Verantwortlich-Aufsicht Nr. 1371

Inserate  
werden in der Expedition:  
Bei Hrn W., Potsdamer Straße 26b  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verantwortlich-Aufsicht Nr. 1371.

Nr. 115

Berlin, Dienstag, den 2. Oktober 1888.

32. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer beginnt das IV Quartal 1888 und bitten wir unsere verehrten Leser, die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

### Die Expedition.

## A m t l i c h e s.

Berlin, den 26. September 1888.

### Bekanntmachung.

Auf die im Stück 38 des diesjährigen Amtsblattes erlassene Bekanntmachung der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 5. September d. Js. wegen Verlosung der Schulverschreibungen der Staatsanleihe von 1850, 1852, 1853 und 1862 mache ich mit dem Bemerkten aufmerksam, daß durch die unterlassene rechtzeitige Abhebung der Beträge Zinsverluste entstehen.

Verzeichnisse der ausgelosten Nummern liegen in den Bureaus der königlichen Teltomer Kreis-Kasse, der Kreis-Communal-Kasse, des königlichen Landrathsamtes und des Kreis-Ausschusses zur Einsicht aus.

Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

Berlin, den 27. September 1888.

### Bekanntmachung.

In der zur Aufnahme verwahrloster und verwaister Knaben bestimmten Anstalt „Bethlehem“ zu Nowawes werden zum 1. Oktober d. Js. zwei Stellen frei.

Die Magisträte und Gemeindevorstände mache ich auf diese günstige Gelegenheit zur Unterbringung zweier verwahrloster und verwaister Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren aufmerksam, indem ich bemerke, daß an Kosten nur 10 Mk. monatliches Pflegegeld und 36 Mk. einmaliger Betrag zur Beschaffung von Kleidungsstücken beim Eintritt für jeden Knaben an die Erziehungsanstalt zu zahlen sind.

Anträge um Aufnahme von Jünglingen in gedachte Anstalt sind mir spätestens bis zum 15. Oktober d. Js. einzureichen.

Der Landrath des Kreises Teltow.  
Stubenrauch.

## N i c h t a m t l i c h e s.

Kaiser Wilhelm, welcher aufrichtig bebauerte, auf seiner Reise durch Süddeutschland in Stuttgart, daß ihm solch herzliche Begrüßungen, nur einen Tag bleiben zu können, sagte auf dem im Stuttgarter Schlosse stattgehabten Galabiner:

„Aus tief bewegtem Herzen spreche ich Ew. Majestät meinen innigsten Dank aus für die gnädige Einladung und den herzlichen Empfang, den Allerhöchstdieselben und Ihr ganzes Volk mir bereitet haben. Ich bitte Ew. Majestät, mir zu glauben, daß ich mit besonders warmen Empfindungen hierher gekommen bin, denn dieses reichgesegnete Land und dieses herrliche Volk, über welches Ew. Majestät regiert, hat im Mittelalter viele der edelsten deutschen Fürsten, welche die Geschichte des Landes leiteten, hervorgebracht. Ganz besonders zieht mich hierher, daß das schwäbische Land auch die Wiege meines Hauses gewesen ist, auch in meinen Adern rollt schwäbisch Blut, ebensogut wie in den Adern der Herren, die hier versammelt sind. Von fester und unverbrüchlicher Anhänglichkeit an dieses Land und seinen Herrn befehle ich, erhebe ich mein Glas und rufe: Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin von Württemberg, Sie leben hoch, hoch, hoch!“

Am Freitag Abend langte der Kaiser auf den Insel Mainau unter jubelnden Ovationen an. Am Sonnabend fand dortselbst die Ausöhnung der Hohenzollern mit dem Herzog Adolf von Nassau statt, der seit 1866 jede Begegnung mit den Beherrschern Preußens vermieden hatte. Der Herzog, welcher in Konstanz Wohnung genommen, stattete von dort aus dem Kaiser auf Mainau einen Besuch ab. Nachmittags 3 Uhr kam Kaiser Wilhelm in Erwidmung dieses Besuches nach Konstanz. Beim Inselhotel empfing der Herzog seinen hohen Gast an der Treppe und geleitete denselben unter lebhaftem Gespräch in seine Gemächer. Bei der Rückkehr wiederholte sich die jubelnde Begrüßung seitens der Bevölkerung. Sonntag wurde auf Mainau im Familienkreise der Geburtstag der Kaiserin Augusta gefeiert.

Vormittags wurde der Gottesdienst in der Schloßkapelle besucht, Nachmittags war Familientafel. Zahlreiche Glückwünsche traten ein. Gestern, Montag, begab sich der Kaiser mittelst Dampfer nach Lindau und von da über Remyten nach München. Größere Hofflichkeiten werden in München während die Anwesenheit Kaiser Wilhelm II. nicht stattfinden. Die Veranstaltungen beschränken sich auf eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt, eine Galatafel und event. einen Zapfenstreich.

Nach einer der Pol. Korr. aus Berlin zugehenden Mittheilung ist der Zeitpunkt für die Vermählung des griechischen Thronerben mit Prinzessin Sophie von Preußen bisher nicht festgestellt, sie dürfte aber bald nach Ablauf des Trauerjahres für Kaiser Friedrich erfolgen. Die Verlobung hat nicht nur in ganz Deutschland und Griechenland, sondern speziell auch am russischen Hofe lebhaftes Befriedigung erregt.

Die deutschen Kaiser-Attribute werden der Köln Ztg. zufolge in nächster Zeit verändert werden. Insbesonder hat der Kaiser eine Aenderung in der Form der Reichskrone befohlen und einige neue Entwürfe ausarbeiten lassen. Durch die veränderte Krone werden aber auch alle anderen kaiserlichen Attribute, in welchem dieselbe vorkommt, wie der Reichsadler, das kaiserliche Wappen, die Standarte, der Thron und der Mantel eine Veränderung erfahren. Eine Veränderung der Attribute der Kaiserin und des Kronprinzen ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Der Herausgeber des Tagebuches Kaiser Friedrichs ist gefunden. W. L. B. bringt unterm 30. Sept. folgendes Telegramm aus Hamburg.

Wegen Verdachtes, das Tagebuch des Kronprinzen an die „Deutsche Rundschau“ eingesandt zu haben, ist Geheimrath Professor Geffken, welcher gestern Abend 10 1/2 Uhr aus Helgoland zurückkehrte, am Bahnhofe in Untersuchungshaft genommen worden. Professor Geffken hatte sich selbst den Gerichten gestellt.

Nachdem die Person des Urhebers der Publikation bekannt geworden, ist anzunehmen, daß das Tagebuch wohl echt ist, und durch vorgenommene Streichungen im Original, welche den wahren Sinn der Aufzeichnungen veränderten, eine Fälschung desselben geschah.

Dunkel ist der Beweggrund, welcher einen so geistig hoch und auf der anderen Seite konservativ und religiös veranlagten Mann zu der Publikation veranlaßt hat. Geffken mußte sich von vornherein über den Eindruck der sensationellen Rundgebung klar sein, sowie darüber, daß dieselbe eine ganz andere als eine zeitgeschichtliche Bedeutung besitze.

Es muß der darüber stattfindenden Untersuchung überlassen bleiben, inwieweit Fälschungen des Textes durch Streichungen vorgekommen und ferner, welche Gründe den Prof. Geffken überhaupt zur Veröffentlichung veranlaßt haben. Während seiner Abwesenheit ist in seiner Wohnung vom Staatsanwalt bereits eine Hausdurchsuchung nach dem Manuskript des Tagebuches vorgenommen, die aber resultatlos verlief. Weiteres wird man nun abwarten müssen.

Geffken ist im Jahre 1830 zu Hamburg geboren und hat ursprünglich die diplomatische Karriere eingeschlagen. Er war 1854 Legationssekretär in Paris, dann von 1856 bis 1866 erst Geschäftsträger für Hamburg, dann hanseatischer Ministerresident in Berlin, 1869 in gleicher Eigenschaft in London und seither Syndikus des Hamburger Senates. Bei seiner großen Bedeutung als Rechtsgelahrter wurde Geffken im Jahre 1872 als Professor der Staatswissenschaften und des öffentlichen Rechtes an die Universität Straßburg berufen, wo er im Jahre 1880 aus besonderem Vertrauen des Kaisers Mitglied des reichsländischen Staatsrathes wurde, bis er im Jahre 1882 aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nahm und sich nach Hamburg zurückzog, um fortan nur der Wissenschaft zu leben. Geffken ist in völkerrechtlichen Fragen eifrig als Schriftsteller thätig, seine Urtheile und Arbeiten sind sehr geschätzt. Er beherrscht alle Kulturprachen, und dieser Umstand hat sehr dazu beigetragen, seinen Namen auch über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt zu machen.

Auch aus dem Kriegstagebuche Kaiser Friedrichs aus dem Jahre 1866 werden jetzt Bruchstücke veröffentlicht. Etwas Neues enthalten dieselben aber nicht.

Die Nachricht von dem Besuche des Herzogs von Nassau bei Kaiser Wilhelm auf der Insel Mainau hat in Luxemburg Sensation erregt. Der Herzog ist bekanntlich der Erbe des Großherzogthums Luxemburg nach dem Tode des Königs Wilhelm von Holland, und dessen Ableben kann jeden Tag erfolgen.

Wie mitgetheilt wird, ist das Zustandekommen der deutschen Emin Pascha Expedition durch die bisherigen Zeichnungen bereits gesichert.

Von den Bundesstaaten. Wie aus Hamburg geschrieben, wird ist bekanntlich der Zeitpunkt des Zollanschlusses vom Fürsten Reichskanzler auf den 15. Oktober festgesetzt worden. Unabhängig davon sind die Eröffnungsfeierlichkeiten, welche am 24. Oktober mit der Ankunft des Kaisers ihren Anfang nehmen.

Koloniales. Aus Deutsch-Ostafrika liegen folgende, noch immer recht trüb klingende Meldungen vor: In Kilwa sind mit den beiden deutschen Beamten elf Diener derselben von den Aufständischen ermordet. Von den Letzteren wurden in dem heftigen Kampfe 21 Mann getödtet. Die Araber haben den Sultan offen die Treue gebrochen, weil er nicht befügt gewesen sei, ihr Land der deutschen Gesellschaft zu übertragen. Die deutschen Beamten von Mikindani und

Sindi entliefen nach Zanibar; sie verdanken ihre Rettung den englischen Indiern. Dennoch ist die deutsche ostafrikanische Gesellschaft nach einmonatlicher Verwaltung von der ganzen Küste vertrieben, ausgenommen Bagamoyo und Dar-es-Salanto, wo deutsche Kriegsschiffe vor Anker liegen. Das Ansehen des Sultans von Zanibar ist allenthalben untergraben, der Handel augenblicklich total ruiniert. Die Küstentämme erheben sich massenhaft; sie werden aber kaum lange Widerstand leisten können, da es ihnen an Waffen und Munition fehlt. Die Einfuhr von Waffen in das Küstengebiet ist auch streng verboten.

Oesterreich Ungarn. In Wien waren am Freitag Gerüchte verbreitet, Kaiser Franz Josef habe bei einer Artillerieübung in Lebensgefahr geschwebt. Die Sache war indessen sehr harmlos, wie das amtliche Fremdenblatt mittheilt. Gegen 2 Uhr Nachmittags ließ der Kaiser das Signal zum Einstellen des Feuers geben, welches aber von widrigem Winde vertragen wurde, so daß eine 1000 Meter rückwärts aufgestellte Batterie dasselbe überhörte und noch einen Schuß abgab, obgleich der Kaiser mit seinem Gefolge, allerdings in einer Mulde gedeckt, zu der Bestätigung des Angriffsobjektes vorritt. Der Schuß traf die Schanze, welche der Kaiser besichtigen wollte, hätte aber keinesfalls den Kaiser und sein Gefolge erreichen können, die sich gar nicht in der Schußlinie befanden. Der weitere Verlauf der Übung wurde nicht gestört, nachdem die betreffende Batterie durch das wiederholte Signal und eine Ordonnanz benachrichtigt, alsbald außer Aktion trat.

Frankreich. Dem Beginn der am 15. Oktober neu zu eröffnenden Kammeression wird mit ziemlichen Besorgnissen entgegengesehen. Mit dem Ministerium Floquet steht es schmach. Die Abstriche, welche die Budgetkommission im Marineetat gemacht hat, sind weniger gegen den Marineminister, als vielmehr gegen das ganze Cabinet gerichtet. Verliert die Mehrheit der Republikaner die Furcht vor Boulanger, so ist auch der Sturz des Cabinets Floquet besiegelt.

Nach einer Meldung der Kölner Volkszeitung aus Paris ist das Gerichtsverfahren gegen den Attentäter Garnier eingestellt und Garnier als geisteskrank einem Irrenhause überwiesen.

Aus Madrid wird berichtet, Bazaine's Sohn werde die sehr bedeutsamen und sensationellen Aufzeichnungen seines Vaters veröffentlichen. Das wird schönen Lärm in Frankreich geben.

## Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

\* Das letzte Vierteljahr hat im Jahre 1888 begonnen, für gewöhnlich wird den drei letzten Monaten mit hoffnungsvollen Empfindungen entgegengesehen, denn zum Schlusse fällt das Weihnachtsfest und für eine ganze Anzahl von Geschäftsleuten gelten sie als das ertragreichste Vierteljahr. Es ist nicht bloß Weihnachten, welches Arbeit giebt und guten Verdienst, auch Herbst- und Wintermode, manche neue Einrichtung geben Gelegenheit zum Absatz und fördern manche Befürchtungen im Hinblick auf den bevorstehenden Winter, Holz und Kohlen schaffen nicht unbedeutende Ausgaben, und in einzelnen Gewerben muß die Arbeit der rauhen Jahreszeit wegen mehr oder weniger ruhen. Furcht und Hoffnung wechselt so miteinander ab; was der Eine wünscht, vermüthet der Andere. Doch ist es immerhin noch ein halbes Duzend Wochen hin, ehe die ungemüthliche Jahreszeit in ihr volles Recht tritt. Vorläufig stehen wir erst bei Michaelis, die Herbstferien haben begonnen, und die junge Welt hofft, daß sie sich in ihnen noch recht lustig umbertummeln kann. Manch anderen unserer deutschen Jugend, denjenigen, die weiter hinaus in den Jahren sind, ist etwas trübseliger zu Muthe. Die zahlreichen jungen Leute, die zur Ersatzreserve ausgemustert sind, haben mit dem praktischen Dienst Bekanntschaft zu machen, und Manchem kommt's bitter an. Die Dauer der Uebersetzzeit der Ersatzreservisten ist ja nicht lang, aber darum heißt es auch doppelt fleißig sein, daß etwas profitirt wird. Die eigentlichen Rekruten werden erst später eingestellt, nur die Kavallerie erhält die ihrigen schon jetzt, und bis dahin haben die älteren Jahrgänge gute Zeit. Die Ersatzreservisten profitiren auch wirklich von ihrer Uebersetzzeit; haben sie den bunten Rock wieder ausgezogen, treten sie ein ganz Theil Schneidiger auf und lassen es nach Kräften merken, daß sie Soldat gewesen sind.

Zehlendorf. [Zur Erinnerung an das 50jährige Eisenbahn-Jubiläum in Preußen] ist ein Vortragsabend für Zehlendorf in Aussicht genommen. Der königliche Eisenbahn-Betriebs-Assistent Herr Bayer hat den Vortrag freundlichst übernommen und wird denselben am Montag den 29. Oktober, dem Tage der Eröffnung der ganzen Bahnstrecke Berlin-Potsdam, halten. Der Vortrag verspricht um so interessanter zu werden, als Herr Bayer ein umfangreiches Altkennmaterial zur Verfügung gestanden hat.

[Versetzung.] Herr Stationsvorsteher Feist in Wannsee ist von dort nach Osterode am Harz versetzt worden. Der lebenswürdige Beamte war über 10 Jahre in Wannsee thätig und hat sich allseits viel Freunde erworben, dies trat namentlich bei dem jetzt stattgehabten Abschied zu Tage. Möge ihm auch in seinem neuen Wirkungskreis treue Freundschaft erwachsen.





Nach Gottes Rathschluss entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden am 29. September, Nachm. 3 Uhr, unser geliebter Gatte und Vater,

**Ludwig Mechelke,**

im Alter von 67 Jahren.  
Tiefbetrubt zeigen wir dies unseren Freunden und Bekannten hierdurch an.  
**Töpchin,** den 30. Septbr. 1888.  
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 27. Februar 1882 ausgefertigten **Anleihscheinen der Stadt Trebbin** sind nach Vorschrift des Tilgungs-Planes zur Einziehung im Jahre 1888/1889 ausgelooft worden:

Nr. 99. 105. 110. 111. 135. 144. 147

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelooften Stadtanleihscheine nebst den noch nicht fällig gewordenen Zinsscheinen und den hierzu gehörigen Zinsschein-Anweisungen vom **1. April 1888/89** ab bei der Kämmererkasse hieselbst einzureichen und den Nennwerth der Anleihscheine dafür in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April 1889 hört die Verzinsung der ausgelooften Anleihscheine auf. Für fehlende Zinsscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital abgezogen.

Von der Ausloosung vom **1. April 1888** sind die Anleihscheine Nr. **75** und **157** noch nicht zur Auszahlung präsentirt.

**Trebbin,** den 27. September 1888.

**Der Magistrat.**

Schottmüller.

### Bekanntmachung.

Die Verpflegungsgelder für die am 22. und 23. b. M. hier einquartiert gewesenen Truppen können von den Quartiergebern gegen Rückgabe des Quartierbilletts vom

**27. September bis incl. 15. October cr.** bei der Gemeinde-Kasse hieselbst Königstr. 3 in Empfang genommen werden.

Diejenigen Geider, welche bis zum **30. October** nicht abgehoben sind, werden zu Gunsten der Gemeinde Verwendung finden.  
**Zehlendorf,** den 26. September 1888.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

Dubrow.

### Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des § 6 der Verordnung vom 30. Mai 1849 für den hiesigen Gemeindebezirk aufgestellte **Urwählerliste für die in diesem Jahre vorzunehmenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten** liegt in der Zeit vom

**1. bis incl. den 3. October cr.** zu Jedermanns Einsicht im hiesigen **Gemeindebureau** während der üblichen Dienststunden aus, und können Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste innerhalb 3 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstand angebracht werden.

**Zehlendorf,** den 29. September 1888.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

Dubrow.

Der diesseits gegen den Arbeiter **Emil Paul Friedrich Kühling**, geboren 16. September 1859 zu **Fehrbellin**, unter dem 16. August 1887 erlassene **Stechbrief** wird hiermit **wiederholt erneuert.**

**Mittenwalde,** den 26. September 1888.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Gemäß § 38 des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Verzeichnisse derjenigen hiesigen Betriebe, welche als zur Brandenburgischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörig erachtet worden sind,** während 2 Wochen und zwar

vom **1. bis 14. October d. Js.**

in unserem Bureau zur Einsicht der Theilhaftigen ausliegen und daß binnen einer weiteren Frist von **4 Wochen** die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in die Verzeichnisse, sowie gegen die Veranlagung ihrer Betriebe bei dem Sektionsvorstande, Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow zu Berlin, Körnerstr. 24, Einspruch erheben können.

Gleichzeitig machen wir die Genossenschaftsmitglieder darauf aufmerksam, daß sie nach § 27 des Genossenschafts-Statuts verpflichtet sind, Änderungen ihrer Betriebe, welche für die Zugehörigkeit derselben zur Genossenschaft oder für die Umlegung der Beiträge von Bedeutung sind, dem Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow binnen 2 Wochen nach Eintritt der Änderung schriftlich anzuzeigen. Die Genossenschaftsmitglieder können sich hierbei der Vermittelung des Vertrauensmannes bedienen.

Jeder Wechsel in der Person desjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, ist von dem neuen Unternehmer oder seinem gesetzlichen Vertreter binnen 2 Wochen dem Kreis-Ausschuß durch Vermittelung des Vertrauensmannes schriftlich anzuzeigen. Einer gleichen Anzeige bedarf es bei dem Einstellen des Betriebes seitens des Unternehmers. Von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfall, welcher eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, ist binnen 2 Tagen der Ortspolizeibehörde und durch Vermittelung des Vertrauensmannes dem Kreis-Ausschuß Anzeige zu erstatten. Für den hiesigen Gemeindebezirk sind der Kgl. Domänenpächter **Richter** auf Dahlem zum Vertrauensmann und der Gutsbesitzer **Berlin** zu Steglitz zum Stellvertreter derselben gewählt worden.

**Gr.-Lichterfelde,** 24. September 1888.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Schmidt.

### Bekanntmachung.

Die aufgestellten **Urwählerlisten** des hiesigen Gemeinde-Bezirks für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten liegen am **1., 2. und 3. October cr. im hiesigen Gemeinde Bureau, Berlinerstraße 128** zur Einsicht öffentlich aus, was wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß innerhalb 3 Tagen nach Auslegung der Urwählerlisten Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben schriftlich oder zu Protokoll bei uns angebracht werden können.

**Gr.-Lichterfelde,** den 25. Septbr. 1888.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Schmidt.

### Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Wahl der hiesigen Gemeinde-Verordneten aufgestellte **Wähler-Liste** liegt während der Zeit

vom **1. bis 12. October cr.,**

im hiesigen **Amts- und Gemeindehause, Neue Krug-Allee,** während der Dienststunden von Vormittags 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Wählerliste können während dieser Zeit von jedem Mitgliede der Gemeinde bei uns schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden.

**Treptow,** den 27. September 1888.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Soffmann.

## Regulatio

### für die Erhebung der Hundesteuer für den Gemeindebezirk **Ablershof.**

Auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 29. April 1829, sowie des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und in Gemäßheit des Beschlusses der Gemeinde-Verordneten vom 8. März 1888 wird hinsichtlich der Einführung und Erhebung einer Hundesteuer für den

Gemeindebezirk **Ablershof** unter Zustimmung des Amts-Ausschusses hierdurch verordnet, was folgt

#### Steuerpflichtigkeit.

§ 1. Die Hundesteuer wird für jeden Hund, welcher im Gemeindebezirk **Ablershof** gehalten wird und ein Alter von 3 Monaten erreicht hat, entrichtet.

§ 2. Zur Zahlung der Steuer ist jeder Besitzer eines Hundes verpflichtet, ohne Rücksicht darauf, ob derselbe Eigentümer des Hundes ist oder nicht. Es ist Niemandem gestattet, angeblich zugekauftene Hunde bei sich zu behalten, ohne die Steuer dafür zu erlegen oder den Nachweis zu führen, daß dieselben vorchriftsmäßig versteuert sind.

§ 3. Personen, welche neu anziehen müssen ihre Hunde sofort, spätestens 8 Tage nach dem Anzuge, zur Besteuerung anmelden. Ziehen dieselben von Orten an, in welchen eine Hundesteuer eingeführt ist, so wird denselben nach geführtem Nachweis der Besteuerung an ihrem früheren Wohnsitze und unter Abgabe der früheren Steuermarkte die an ihrem früheren Wohnsitze für das laufende Semester bereits bezahlte Steuer angerechnet.

#### Steuermarkten.

§ 4. Jeder Besitzer eines Hundes erhält eine Marke mit der Nummer, unter welcher der Hund in das Steuer-Cataster eingetragen ist. Für solche Hunde, welche zur Bewachung von Gehöften u. s. w. dienen und daher bei Tage an der Kette liegen, werden steuerfreie Marken erteilt (sfr. § 10).

Im Uebrigen unterscheiden sich die Marken bei steuerpflichtigen Hunden durch gelbe, bei steuerfreien Hunden durch weiße Farbe. Dieselben müssen, wenn die Hunde sich auf der Straße oder an öffentlichen Orten befinden, leicht sichtbar am Halse befestigt sein.

Geht eine Marke verloren, so hat der Besitzer dies sofort dem Gemeindevorstande zu melden und dafelbst eine neue Marke gegen Vergütung von 50 Pfennigen in Empfang zu nehmen.

#### Aufnahme der Hunde.

§ 5. Eine Aufnahme der in der Gemeinde **Ablershof** vorhandenen Hunde, ihrer Bestimmung und deren Besitzer findet statt, so oft es der Gemeinde-Vorstand für nötig hält, und zwar durch Ueberbringung gedruckter Formulare an die Hauseigentümer, bezw. deren Stellvertreter. In solchen Fällen müssen die überbrachten Formulare binnen 3 Tagen der Vorchrift gemäß ausgefüllt und zum Abholen bereit gehalten werden.

#### Anmeldung.

§ 6. Wer vom 1. October d. Js. ab einen Hund anschafft bezw. in den Besitz eines solchen gelangt, muß diesen binnen 8 Tagen entweder direkt, event. unter sofortiger Erlegung der Steuer, bei dem Gemeinde-Vorstande anmelden, oder wenn er auf Steuerfreiheit Anspruch macht, diese in gleicher Frist nachsuchen.

§ 7. Wer innerhalb eines Steuerhalbjahres einen steuerpflichtigen Hund anschafft, hat die volle Steuer für das halbe Jahr zu zahlen. Ebenso muß die volle halbjährliche Steuer erlegt werden, wenn der Besitzer eines Hundes denselben innerhalb eines Steuer-Semesters wieder abschafft, oder der Hund stirbt. Bei jungen Hunden beginnt die Steuerpflichtigkeit erst mit dem Alter von 3 Monaten. Entstehen Zweifel darüber, ob ein Hund 3 Monate alt ist oder nicht, so hat der Besitzer den Nachweis des minderen Alters zu liefern, anderenfalls die Steuerpflichtigkeit auf Grund der Vermuthung eintritt.

§ 8. Ist für einen Hund die Steuer für das laufende Halbjahr bezahlt, so wird dieselbe, wenn der Hund an einen anderen Besitzer übergeht, für denselben Zeitraum nicht nochmals entrichtet, sobald Marke und Steuerquittung an den neuen Besitzer mit überlassen werden. Die Anmeldung des Hundes seitens des neuen Besitzers ist dagegen erforderlich, das Ueberlassen einer Marke resp. Steuerquittung an Andere nur mit Ueberlassung des Hundes selbst, für den sie gelöst sind, zulässig.

#### Abmeldung.

§ 9. Wird ein steuerpflichtiger Hund abgeschafft oder stirbt er, so ist dies innerhalb 14 Tagen, jedenfalls vor Ablauf des Steuersemesters, für welches die Steuer bereits bezahlt ist, unter Rückgabe der Steuermarkte, falls dieselbe auf den neuen Besitzer nicht mit übertragen ist, beim Gemeindevorstande anzuzeigen.

Unterläßt der Steuerpflichtige diese Anzeige, so wird die Steuer fort erhoben und nur, wenn er die erfolgte Abschaffung des Hundes vor Ablauf des früheren Steuersemesters glaubwürdig nachzuweisen vermag, kann er von der ferneren Zahlung der Steuer entbunden werden.

Hört der Besitz eines steuerfreien Hundes auf, so muß die Abmeldung innerhalb 14 Tagen nach diesem Zeitpunkte ebenfalls erfolgen und die Steuermarkte an den Gemeinde-Vorstand zurückgegeben werden.

#### Steuerfreiheit.

§ 10. Steuerfrei sind

- die Hunde, welche ausschließlich zur Bewachung von Gehöften, Gebäuden und Plätzen verwendet, des Tags über an der Kette liegen;
- die Hunde der Hirten, welche zur Bewachung und Leitung der Heerden bestimmt und geeignet sind;
- die Hunde der Nachtwächter, Forst- und Feldhüter, insofern sie zur Begleitung der Beamten auf ihren Dienstgängen gehalten werden, denen Jedem jedoch nur ein Hund als steuerfrei zugestanden wird;
- die zum Viehtreiben erforderlichen Hunde der Viehtreiber und Schlächter, vorausgesetzt, daß sie ausschließlich zum Viehtreiben gehalten werden und dazu tauglich sind. In diesem Falle hat Jeder der aus dem Viehtreiben ein Gewerbe macht, einen Hund und Jeder Schlächter, der Vieh für seine eigene Rechnung schlachtet und solches selbst treibt oder durch seine Leute treiben läßt, zwei Hunde steuerfrei;
- Ziehunde solcher Personen welche nach den vom Ortsvorstande zu veranlassenden Ermittlungen dieselben zum Fortschaffen eines zum Betriebe ihres Gewerbes dienenden Karrens oder Handwagens benutzen.

§ 11. Die Steuerfreiheit für die im § 10 gedachten Hunde erlischt für das betreffende Steuerhalbjahr, wenn

- dieselben nicht mehr oder nicht mehr ausschließlich zu den Zwecken benutzt werden, für welche die Steuerfreiheit bewilligt ist,
- auf der Straße umherlaufende oder wenn Kettenhunde am Tage nicht angeleitet betroffen werden.

#### Recurs.

§ 12. Wer für einen Hund die Steuerfreiheit beansprucht, hat dieselbe rechtzeitig schriftlich bei dem Ortsvorstande nachzusuchen, welcher darüber entscheidet.

Wird ein solches Gesuch zurückgewiesen, so steht es dem Besitzer des Hundes innerhalb 3 Monaten präklusivischer Frist frei, gegen die Entscheidung der Communalbehörde bei dem Kreis-Ausschuße des Teltow'schen Kreises zu Berlin zu reklamiren.

#### Strafbestimmungen.

§ 13. Im Interesse der steuerpflichtigen Controle werden folgende Strafbestimmungen erlassen:

- Wer die Anmeldung eines Hundes und die Abmeldung eines steuerfreien Hundes innerhalb der in den §§ 6 und 9 vorgeschriebenen Fristen verabsäumt, verfällt in eine Geldbuße von 1 bis 6 Mark.
- Wer durch eine Verheimlichung eines Hundes sich der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der befraudirten Steuer bestraft und es wird außerdem die befraudirte Steuer von ihm eingezogen.
- Wenn Hunde, die zur Bewachung von Gehöften u. s. (s. § 10 ad a) dienen, bei Tage, d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. September von Morgens 5 bis Abends 10 Uhr und in der Zeit vom 1. October bis 31. März von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr von der Kette gelöst werden, so zahlt der Besitzer eine Geldbuße von 1 bis 6 Mark.
- Wird ein Hund auf der Straße oder an einem öffentlichen Orte ohne Marke betroffen, so hat der Besitzer eine Geldstrafe von 1 bis 6 Mark bewirkt. Außerdem kann ein solcher Hund von den damit beauftragten Personen weggeführt und an den Ortsvorstand abgeliefert werden, welcher denselben, falls er seitens seines Besitzers nicht innerhalb 3 Tagen reklamirt wird dem Scharfrichter zur Tödtung übergibt. Für das Aufgreifen resp. Auslösen eines solchen Hundes sind von dem sich legitimirenden Eigenthümer 3 Mark zu entrichten.
- Wird ein zu gewerblichen Zwecken dienender steuerfreier Hund (§ 10 ad e) ohne Begleitung eines erwachsenen Menschen auf der Straße oder sonst an öffentlichen Orten betroffen, so verfällt der Besitzer in eine Geldstrafe von 1 bis 6 Mark.

§ 14. An Stelle der Geldstrafen tritt, falls dieselben nicht beizutreiben sein sollten, eine verhältnismäßige Haftstrafe. In dem § 13 ad 2 gedachten Falle der Verheimlichung tritt außerdem der Verlust des verheimlichten Hundes ein, der alsdann dem Scharfrichter zur Tödtung übergeben wird.

§ 15. Die Strafen fließen der Gemeindefasse **Ablershof** zu.

§ 16. Die Festsetzung und Einziehung der Strafen erfolgt durch den Amtsvorstand.

#### Höhe der Steuer.

§ 17. Die Steuer für jeden steuerpflichtigen Hund beträgt jährlich 6 Mark. Außerdem ist für jede Marke, gleichviel ob dieselbe für steuerpflichtige oder steuerfreie Hunde gelöst wird, der Betrag von 50 Pfennigen zu entrichten.

#### Art der Einziehung.

§ 18. Die Steuer wird in zwei halbjährlichen Terminen und zwar für den Zeitraum vom 1. October bis 31. März in den ersten 8 Tagen des Monats October und vom 1. April bis 30. September in den ersten 8 Tagen des April in gleichmäßigen Raten von je 3 Mark erhoben und die Marke mit 50 Pfennigen zu gleicher Zeit bezahlt.

Die Zahlung der obengenannten Beträge hat innerhalb der angegebenen Zeit an den Ortssteuererheber zu erfolgen, welcher über den Empfang quittirt; wird die Zahlung in der vorgeschriebenen Zeit nicht geleistet, so erfolgt deren Beitreibung im Wege der administrativen Execution.

**Ablershof,** den 15. September 1888.

**Der Amts-Vorstand.**

(L. S.) von Oppen.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

(L. S.) Ruffeßl.

### Bekanntmachung.

Die Chausseegelbebestelle Marlee im Osthavelländischen Kreise, an der Chaussee Nauener-Regin, soll für die Zeit vom 15. Oktober oder 1. November 1888 bis zum 1. April 1889 meistbietend verpachtet werden.

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen liegen im hiesigen Kreisbureau während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Der Verpachtungstermin findet am **Donnerstag, den 11. October cr.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im hiesigen Kreisbureau statt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Nauen, den 28. September 1888.

Namens des Kreis-Ausschusses  
Der Landrath **Steinmeister.**

### Progymnasium zu Gr-Lichterfelde.

Das Winter Semester beginnt **Montag, 15. October d. J.** Die Aufnahme neuer Schüler findet

**Sonnabend, 13. October cr.,**

**Vormittags 9-12 Uhr,**

im Schulgebäude statt. Vorzulegen sind Laufschein (von ungetauften Schülern Geburtschein), Impfschein und ev. Abgangszeugniß. Ganz unvorbereitete Schüler können erst zu Ostern n. J. aufgenommen werden. Auswärtigen Schülern werden geeignete Pensionen nachgewiesen.

Gr-Lichterfelde, 29. September 1888.  
Rector **Dr. Hempel.**

Die hiesige Gemeinde will ihr Schulhaus im Innern umbauen und durch den Anbau zweier Unterrichts-Zimmer vergrößern lassen, und soll die Ausführung dieser Bauten, die zu 7000 Ml. veranschlagt sind,

**Donnerstag, d. 25. Oktbr., Nachm. 3 Uhr**

im hiesigen Schulgenamte

dem Mindestfordernden übertragen werden. Ebendasselbst kann vorher der Kosten-Anschlag nebst Zeichnung eingesehen werden.

Waltersdorf b. Grünau, d. 21. Septbr. 1888.

### Auktion.

Am **Mittwoch, d. 3. October cr.**

**Nachmittags 5 Uhr,**

versteigere ich im **Senger'schen Gasthause, Chaussee-Str. 27** hieselbst, diverse

**Möbel und Hausgeräthe**

unter anderem  
1 grünes Damast-Sopha, desgleichen 6 Polsterstühle, Tische, Spiegel, ein Bett, einige Schränke, ein mah. Bücherregal etc.

gegen sofortige Baarzahlung

Gr-Lichterfelde, d. 27. Septbr. 1888.  
**Hänsel.**

### Große Pferde-Auktion.

**Sonnabend, den 6. October cr.**

**Vormittags von 10 Uhr ab,** werde ich im Auftrage der **Großen Berliner-Pferde-eisenbahn** auf deren Bahnhofe, **Kreuzbergstr. 16/20**

**etwa 30 Pferde**

welche für ihren Dienst nicht mehr brauchbar sind, freihändig gegen Meistgebot und Baarzahlung versteigern.

Die Befichtigung der Pferde kann vom **3. October cr.** ab auf dem Pferdebahnhofe in **Tempelhof, Augustastr. 11** stattfinden.

**Rudolph Rohde,** Gerichtsvollzieher, Berlin, Neue Hochstraße 21.

### Auktion.

**Dienstag, den 2. October cr.,**

**Nachm. 4 Uhr** werde ich in

**Steglich in Café Hildebrandt**

**2 Kremsler, 1 Möbelwagen, 1 Plattenwagen, 3 Broom's 1 Doppel-Kalesche und 1 Schlitten** zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

**Haensgen,** Gerichtsvollzieher, Berlin, Besselstraße 13.

Im Auftrage des Herrn Ziegeleibesitzers **Krause** arbeite ich Zeit mein **Brunnenbauer Böhne** in **Cöpin** bei **Bossen.**

Da diese Arbeit bald zu Ende geführt sein wird, bitte ich um weitere Anträgen aus bortiger Gegend. Besprechung an Ort und Stelle kostenlos. Für Wasserübernahme ich Bürgschaft.

**Hermann Blasendorff,** Berlin, Engelsfer 6a.

**Pumpenfabrik, Brunnenbangeschäft.**

### Pension in Berlin.

1 oder 2 Knaben finden bei einer Lehrfamilie, ganz in der Nähe der verschiedensten Schulen, freundliche Aufnahme und Nachhilfe (auch in Musik). Pr. 500 Mark jährlich. Näheres bei **Block, Berlin W., Alvenslebenstr. 11.**

Kellner W. Rohde.

## Vorschubbank zu Trebbin Eing. G. General-Versammlung

**Montag, den 8. October 1888, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.**

**Tages Ordnung:**

1. Geschäftsbericht pro 1887/88.
2. Feststellung der Dividende.
3. Bekanntmachung der ausstehenden und auszuscheidenden Mitglieder.
4. Abänderung des § 77 des Statuts.

Das Directorium.

**F. Binge. H. Heinburg. A. Martens.**

## Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Frost-, Hagel- und Krostschaden.

Resultat der Campagne pro 1888:

	Anzahl d. Verf.	Verf. Sa.	Vorprämie
Frost:	St. 240	Ml. 821,000.—	Ml. 5,870.—
Hagel:	" 2520	" 11,030,000.—	" 66,350.—
Krost:	" 40	" 199,000.—	" 1,380.—
ca. St. 2800	Ml. 12,050,000.—	Ml. 73,600.—	

Ein Nachschuß wird für die Frost- und Hagel-Verf.-Abtheilung pro 1888 nicht erhoben.

Berlin, 26. September, 1888.

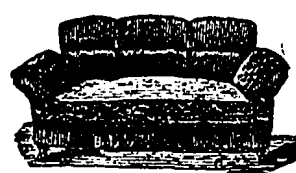
Die Direction.

# FLANELLE

in weiß, farbig und gemustert, zu Kleibern, Unterröcken und Hemden, wollene Schlaf-, Reise-, Plätt- u. Schweißdecken, Friese zu Portieren u. Tapissierarbeiten, größtes Farbbedeckungslager empfiehlt  
**A. L. Neubart, Berlin, Gertraudenstrasse 23,**  
an der Petri-Kirche.

Vorcurus 8. October. **Anhaltische Bauschule Zerbst.** Wintersemester 5. November. Bauhandw., Tischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau. Staatl. Reifeprüf. Billiger und angenehmer Aufenthalt. Programm u. Ausk. kostenfrei d. d. Direction.

## Möbel-Fabrik mit Dampftrieb



Sämmlliche Möbel und Polsterwaren eigener Fabrik. Coulaueste Bedingungen.

Durch direkten Bezug vortheilhaftester Einkauf.

**A. & L. Meyer, Berlin, Köpnickstr. 150/151.**

Für **9 Mark** liefere ich eine komplette elektrische Klingel-Einrichtung gebrauchsfertig zum Selbstanlegen mit 20 Meter Leitung in Postschachtel franco.

Größere Anlagen laut besonderer Angabe billiger.

**Telegraphen-Bauanstalt Alb. Friedländer,** Berlin W., Leipziger Straße 113 I, Ecke Mauer-Straße.

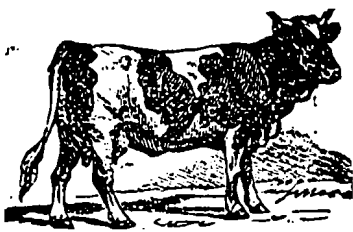
## Abbruch der Villa Potsdamerstr. 59 in Berlin.

**300,000 Pr. weiße Mauersteine, Schiefer, Sparren, geschn. Balken, Schaalbretter, Doppel- und einfache Fenster, Flügel- und andere gut erh. Thüren, Kachelöfen, verzierte eis. Ofen, Kochmaschinen, Fußbodenbretter, Badewannen und Ofen, 40 Meter eis. Gartengitter, Balkongitter, Klammotten, Brennholz, elegante Gartenhalle billig zu verkaufen.**

**Gebr. Kretschmer, Lagerplatz. Berlin, Greißwalderstr. 41.**

**Abbruch Berlin, 500 Wille gute weiße Mauersteine, 80 Wille Dachsteine, Schaalbretter, Dachlatten, Fußböden, Kreuzholz, Balken, Thüren, Fenster, Kalksteine, 200 Mtr. Brennholz billig zu verkaufen**

**A. Lehner, Lagerplatz Berlin, Fruchtstr. 33/34.**



**Mittwoch, den 3. dieses Monats,** früh 8 Uhr, kommen wir mit einem großen Transport frischmilchender

**Rühe nebst Kälbern**

in Berlin, Müllerstr. 180, Eingang Sellenstr. (früher „Oldenburger Hof“) zum Verkauf an.  
**Ch. Jänicke & Sohn.**



Eine 5 Zoll große elegante **6 Jahr alte Fuchsstute** (Kronenbrand) muß, weil großtragend, **sofort verkauft werden**

bei **Zimmermann, Chaussee-Str. 66, Berlin N.**

**Abbruch, Berlin, Gr Friedrich-Str 208,** Balken, Sparren, Fußböden u. Schaalbretter, Thüren, gute Fenster, Ofen, Kochmaschinen, viel Brennholz, billig zu verkaufen.

**A. Lichtenstein.**



Am **Mittwoch, d. 3. October,** treffe ich mit einem Transport **frischmilchender Rühe** in **Schöneberg, Friedenauerstr. 90,** zum Verkauf ein.  
**Louis Grix.**

## 1 tragende Stute

und mehrere **pflastermüde Pferde** stehen preiswerth zum Verkauf.

**Berlin, Georgen-Str. 33.**

**2 gute Pferde** stehen zum Verkauf. **Pferdedung** ist zu haben.  
**Berlin, Louise-Str. 23.**

**Der Dünger** von ca. 130 Pferden der **Allgem. Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft** ist alsbald zu vergeben. Bewerber wollen sich in **Schwetzerhof, Stat. Zehlendorf** melden.

## Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein für Zehlendorf.

Am **20. September** verlegen wir in **Kaffeestube** nach **Teltower Strasse 28** und haben die Leitung derselben der Frau **Muhm** übertragen.

Der Vorstand.

**Fräulein von Schack,** Vorsitzende.

**Ein Milchgeschäft** mit **Bäckereiniederlage** zu verkaufen. **Berlin, Gallnow-Str. 6.**

## Pianinos, Billards,

**Polastische und Stühle, Buffets, Sabetische, gute Wiener Stühle, gebraucht u neu, verkauft spottbillig Heinze, Berlin, Linienstraße 241, nahe der Prenzlauerstr.**

## Grundstück-Verkauf

Mein in **Deutsch-Bismarcksdorf** bei **Berlin, direkt an der Chaussee Berlin-Scharlottenburg** gelegenes **Grundstück, 71,1 Quadrat-Ruthen groß, ist sofort zu verkaufen.** Näheres **Berlin, Fürbringenerstraße 5 bei Koch.**

## 1 Grundstück,

ca. 60-80 □ Ruthen, **Gr.-Lichterfelde** bei oder in **Gr.-Lichterfelde** bald gesucht. Gest. Offerten erbitte nebst Angabe der Lage und billigstem Preis unter **H. K. 100** in der Exped. des Teltower Kreisblattes niederzulegen.

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer u Küche, ist zu vermieten bei **Giese, Teltow.**

**Gr.-Lichterfelde, Wilhelmplatz 10** **Giebelstube** an eine ordentl. Person ohne Anhang sogleich zu vermieten. Auch einfach möblirt, wenn gewünscht.

Am **1. October cr.** werden die von **Viehändler Rehm** bei mir innegehabten **großen Stallungen,** zu **40 Stück** Pferden frei, was ich bis mit den geehrten Reisenden und Geschäftleuten zur gest. Kenntniß bringe.  
**Carl Haak, Gastwirth, Mariendorf**

Mit **Amts- und Standesamtsgeschäften, Rechnungsführung, Hofinspektion** u vertraut, suche andere passende Stellung in **Fabrik** oder dergl. Offerten befördert in Exped. d. Bl. unter **S. C.**

**Ammen** erhalten kostenfrei gute Stelle bei hohem Lohn. **Berlin, Gartenstraße 166** bei **Frau Lina Ludwig.**

**Ein jüngeres Mädchen** zu einem **1 1/2 Jahren** wird sofort gesucht bei **Kiepe, Gr.-Lichterfelde, Wilhelmplatz**

## Ein tüchtiger Fachmann,

der lange Jahre auf **Kalkbrennerei** gearbeitet, und auch den Betrieb des **Kalksteinbruchs** leitet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum **1. Dezember d. J.** od. **Januar 1889** eine ähnliche **Stellung, als Kalk- oder Bruchmeister, oder Verwalter.** Freundl. Offerten unter **E. D. 55** postlagernd **Mühlent-Rahmede**

Gesucht zu **Neujahr 1889** eine ordentliche und fleißige

## Arbeiter-Familie

bei freier Wohnung und hohem Verdienste, # melden bei dem **Wirtschaftsinspektor** zu **Wilhelminenan** bei **Trebbin.**

Eine fleißige und ordentliche

## Arbeiter-Familie

findet zum **1. Januar** oder **1. April 1889** dauernde Stellung auf dem **Rittergute Klein-Machnow** bei **Zehlendorf.**

**Landknechte und Mädchen** sind eingetroffen im **Landwirthschaftl. Vermittelungs-Bureau.** **Schall, Berlin, Oranienstr. 108** Hof 1. l.

**100 Knechte, Groß- und Klein-, Kalf für Stadt und Land, treffen am 2. und 3. October** bei mir ein. **Frau Lina Ludwig, Berlin, Gartenstraße 166.**

**Dom. Alexanderdorf** sucht **Kartoffelbuddler** bei hohem Lohn.

Einen kräftigen **Arbeitsburschen** von **16 bis 18 Jahren** verlangt sofort oder zum **1. October.**

**Fr. Siebedorn, Teltow,** Holz- und Kohlenhandlung.

**Ein Lehrling** wird verlangt bei **C. Hoffmann, Bäckereimeister, Lichterfelde, Ryllmannstr. 7**

**Junger Mann,** der Lust hat **Photograph zu werden,** kann sich melden im **photograph. Atelier B. Kliemeck, Gr.-Lichterfelde.**

## Der falsche Bogislaw.

Novelle von Hans Hoffmann.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Nun war da Bernd Heydebred, der erkundigte sich laut bei den Umstehenden, wem das und das Haus in der Hauptstraße mit dem Gärtchen und dem Sitterzaun davor gehöre. So vernahm auch Frederik Schulte selber seine Frage und eilte, sich den stattlichen und vornehm thuenenden Mann als seinen Gast zu gewinnen, indem er auf dessen dankbare Fürsprache beim Herzog hoffte. Der Ritter zögerte keineswegs, der herzlichsten Ladung zu folgen.

Als aber Anna Maria aus ihrem Siebelfensterchen den Vater mit solchem Gast die Straße heraufkommen sah, empfand sie zuerst einen großen Schreck, bald aber auch den gebührenden Stolz und zugleich die stille Hoffnung, es möchte ihr nun vergönnt sein, dem Herzog zu beweisen, daß sie sonst garnicht eine nachlässige noch unsäuberliche Person sei, wie er doch wegen ihres Schuhbandes glauben mußte. Doch harrte sie in zaudernder Bangigkeit auf ihrem Zimmer, bis ihr Vater selbst hinaufkam, sie zu rufen.

„Kurtig, Kind Anna Maria“, rief er, frisch an's Werk, tummle Dich, Koch und bade und rüste Alles zu einem guten Mahl, schide auch sogleich aus dem Keller Wein herauf, aber nicht von unserm eignen Gewächs, sondern von dem allerhöchlichsten Schlesier, der unten liegt, bereite auch die gute Stube zum Nachtlager, denn ich habe einen vornehmen Gast, für den Du in allen Stücken so sorgen sollst, daß er die fehlende Hausfrau, Deine selige Mutter, nimmer vermissen.“

„Ei, Vater“, rief Anna Maria eifrig, „laßt das alles nur meine Sorge sein, wie es mein Amt ist, und redet mir nicht immer drein in Küche und Keller! Denket Ihr nur darauf, Seine herzogliche Gnade unterdessen wacker zu unterhalten. O, mein Gott, wer hätte doch heute Morgen gedacht, daß der Herzog Bogislaw zu Abend unser Gast sein würde.“

Herr Frederik Schulte verwunderte sich nicht wenig über ihren sonderbaren Irrthum, aber es kitzelte ihn der Schalk, der in ihm steckte, und die Lust, vor seiner Tochter mit so hohem Gast zu prunken, darum blähte er sich noch etwas würdiger auf und sagte stattdessen:

„Ja, ja, es ist der Herzog. Sorge also, daß es ja nicht an etwas gebreche!“

Und er meinte nun mit Recht, daß sein Gast bei dem Irrthum der jungen Wirthin sich nicht zum Schlechtesten stehen würde.

Als er darauf zu demselben in das Speisezimmer zurückkehrte, jagte er lachend:

„Wißt Ihr, Junker von Heydebred, daß Ihr soeben auf den herzoglichen Thron von Pommern befördert worden seid? Meine Tochter, ein thörichtes Kind von achtzehn Jahren, ist aus irgend einem Grunde in die Meinung gerathen, Ihr seid kein Anderer als unser gnädiger Herzog Bogislaw selbst. Thuet mir nun die Liebe und laßt ihr diesen Glauben. Ihr werdet zudem recht gut dabei aufgehoben sein und sollt ihre Küche desto besser loben. Wenn ihr aber einst selbst ein Hausvater seid, werdet ihr auch lernen, daß es gut ist, seine Weibskente zuweilen ein bißchen zu necken und zu beschämen, denn sie schlagen sonst leicht über die Stränge und vergessen, wer von Rechtes wegen im Hause der Herr ist.“

Und so offenbarte er ihm auch die andere Schalkheit, die er vorher in Betreff des Herzogs mit ihr getrieben hatte.

Der junge Ritter fühlte sich sehr angenehm gekitzelt und fast erhoben durch diese Verwechslung seiner Person, um so mehr, als er mit Recht annahm, das thörichte Kind von achtzehn Jahren werde gewißlich jene feine Jungfer sein, die ihm erst so lieblich in die Augen gestochen. Und er rüstete sich mit aller Kraft, recht naturgetreu den Herzog zu spielen.

Das schöne Kind kam endlich gepuzt herein, setzte eine silberne Schleifkanne mit dem gepriesenen schlesischen Sabetrunk und Becher vor die beiden Männer und beugte sich kunstvoll vor dem Gaste, indem sie ihm ehrerbietig die dargebotene Hand küßte. Das ließ er sich mit vieler Würde gefallen, und dieser Anfang seines herzoglichen Waltens dünkte ihm überaus erfreulich. Er richtete darauf manches huldvolle Wort an sie und wußte es mit Freude zu würdigen, wie sie ihm trotz ihrer Jugend recht verständige und tüchtige Antworten gab. Auch an all' ihrem andern Thun, ihrem Gehen und Wandeln, Tragen und Abheben hatte er seine wachsende Lust, sie machte das Alles nicht gerade mit einer weichen Zierlichkeit der Bewegungen, die unter dem schweren Himmel der Ostseelüste nicht gedeiht, aber dafür mit einer stillen und doch behenden Kraft, die auch ihre Anmuth hat.

Eines fiel dem Junker auf, nämlich daß sie gegen die Sitte das Kleid ein wenig aufgeschürzt trug, so daß die Fußspitzen sichtbar blieben; doch weil er das für ein Stückchen verzeihlicher Eitelkeit des schwachen Weibes nahm, so machte das keine Blide nur kühner und feuriger. Endlich aber erwischte sie eine Gelegenheit, als der Vater zufällig etwas abseits stand, trat dicht an den Gast heran und flüsterte mit schüchternen Stimme:

„Eure herzogliche Gnade muß nicht glauben, daß ich ein nachlässiges Frauenzimmer sei, weil vorhin mein

Schuhband herabhing; das war nur von der Eile geschene, mit der ich Euch sehen wollte; sonst halte ich mein Gemand allezeit in guter Ordnung.“

Diese ihm freilich kaum verständliche Entschuldigung entzückte den heiteren Junker: dermaßen, daß er es für erlaubt hielt, sie mit rechter Herzlichkeit in die Wangen zu kneipen. Die Jungfrau erschrak zu Anfang, faßte sich jedoch schnell und ließ es sich in gebührendem Respekt gefallen, ihrem Vater jedoch, der sich eben herumdrehte, dünkte eine so rasche Ausdehnung herzoglicher Rechte nicht ganz angemessen und er befaß ihr, fortan sich in ihren eigenen Regionen zu halten, da nun bald die andern Abendgäste erscheinen würden und die Gesellschaft mehrerer Männer ihr nicht geziemend wäre, zumal auch sogleich das große Bechen beginne.

Das begann auch wirklich. Herr Frederik Schulte hatte die angesehensten Herren der Nachbarschaft mit den ihnen ins Haus gelegten Gästen zu sich geladen — der echte Herzog selber nur hielt sich in weißem Schmolzen zurück — und es bildete sich eine tüchtige Tafelrunde, die anfangs in ungestörter Fröhlichkeit schmaute und bekehrte. Allmählich jedoch wurden die Geister von dem trefflichen Säuerling erhitzt und die Gespräche ernsthafter und da fuhren bald die gar ungleichen Weltanschauungen der Landjunker und der Städter mit einiger Feindseligkeit und ungeheurem Lärm aneinander, ohne daß es jedoch gerade zu Prüßeln und Schlägen gekommen wäre. Allein zum Schluß trennten sich die ritterlichen Gäste doch mit ziemlich erbitterter Verachtung von ihren Wirthen. Beide Theile waren betrunken, obzwar nicht über das Maß, welches die Landesart eben mit sich brachte.

Während dort zwei feindliche Principien sich aus rauhen Kehlen bekämpften, wogte oben im Kämmerlein in Anna Marias' einsamer Seele ein stiller, aber weit heftiger und herberer Kampf. Denn das arme Kind dachte nicht anders, als daß es dem guten und schönen Herzog soeben gleichsam das Henkermahl habe reichen müssen, und dessen sorglose Fröhlichkeit machte ihn nur noch mitleidwürdiger und das drohende Schicksal noch grausamer. Ihre Unruhe wuchs mit jeder Stunde, sie vermochte es nicht über sich, in's Bett zu gehen, sondern wanderte hin und her in rastlosem Sinnen. Manchmal, wenn das Gebrüll der Männer besonders kraftvoll an ihr Ohr schlug, meinte sie schon, jetzt gehe es ihm gewißlich an's Leben, doch da das Getöse gleichmäßig wie Meeresbrausen fortlöhnte, beruhigte sie sich hierüber. Dann aber drängte sich immer mächtiger vor ihr Auge die hohe, schöne Gestalt des freundlichen Fürsten, und voll Grauens meinte sie zu sehen, wie er jämmerlich und geschändet vom Galgen herabhing, daß die langen blonden Haare troßlos im Winde flatterten und die lachenden Augen stumpf und gebrochen wären. — Diese häßlichen Phantasiebilder und das rathlose Sinnen wurden ihr immer unerträglich, denn sie war des Handelns mehr gewohnt als des Denkens. Darum suchte sie ängstlich nach Mitteln, sich selbst von den inneren Schrednissen zu befreien. „Wie?“ dachte sie, „wenn der Herzog gewarnt würde, daß er sich durch heimliche Flucht retten könnte? — Aber wer soll ihn warnen? Das kann doch kein Anderer als ich allein! — Aber wie sollte ich das anstellen, ich, ein hülfloses Mädchen in dunkler Nacht? Und was würde mein Vater sagen und die anderen Rathsherrn? Werden sie mich nicht in schwere Strafe verstricken? Doch die will ich allenfalls geduldig tragen, wenn es sein muß, um des armen Herzogs willen, freilich, mir scheint, ich kann nicht anders, ich muß ihn warnen. Ist's auch ungewohnt und nicht sitzbar, zur Nachtzeit ihn heimlich aufzusuchen, wer darf mir's übel deuten? Ist es doch des Herzogs gefalbte Person!“

Hestiger immer wogte das Blut durch ihre Adern, die unthätige Angst des jungen Weibes vor dem Durchbrechen der festen Zucht ihres bisherigen Lebens wuchs, je fester sich der entscheidende Entschluß in ihrer Seele gestaltete, aber die drängende Noth der Stunde überwand zuletzt das Bedenken. Als die Gäste sich zerstreut hatten und an die Stelle des großen Lobens im Hause eine tiefe Stille trat, da war sie gefast und entschieden. Der ernste Gedanke hob ihr zagenes Herz wie mit starken Flügeln über sich selbst und machte es tapfer, daß es den zitternden Gliedern wie ein Feldherr befaß und sie gehorchten.

Sie war noch im vollen Schmutz des Tages, so ergriff sie hastig die Leuchte und schlüpfte unhörbar die Treppe hinab. Die Gefahr entbedt zu werden war gering, denn die Mägde schliefen oben, und die Männer lagen vom schweren Trunk beruhigt, dennoch zuckte sie heftig zusammen, als ihr Finger kaum hörbar pochend das Holz der Thür berührte, hinter welcher der Gast schlummerte. Sie lauschte auf Antwort, doch kein Laut ließ sich hören, sie mußte stärker pochend, so sehr es sie jedesmal erschreckte, noch zweimal, dreimal. Da endlich kam die Stimme von drinnen: „Was giebt's? Wer klopft?“

„Eure herzogliche Gnade kleide sich an und komme heraus, ich habe Ihr etwas zu sagen“, erwiderte sie hastig. „Ich bin's, Anna Maria, des Bürgermeisters Tochter, und wisset, es ist ein ernstes und gefährliches Ding, das ich Euch zu sagen habe, denn es gilt Euer Leben.“

In der ersten Verwirrung des kaum gewichenen Schlafes und unter der noch dauernden Nachwirkung des Trunkes erschrad Bernd Heydebred wirklich, denn er bedachte nicht recht, daß er ja garnicht der Herzog war, so sehr hatte er sich schon an diese Anebe aus dem hübschen Munde gewöhnt. Und als er etwas besser zur Besinnung kam, schwand zwar dieser Schrecken schnell, doch um so stärker ward sein Verwundern über die unverhoffte Störung, und schon aus Neugierde kletterte er sich eiligst ein wenig an und trat auf den Gang hinaus zu dem ängstlich harrenden Mädchen. Als er jedoch ihr ganz blaßes Gesicht und ihre großen, sorgenvollen Augen sah, erschrad er zum andernmal und meinte, es müsse denn doch wohl eine ernsthafte Gefahr sein, die den geheimnißvollen Nachtbesuch veranlaßte.

„Schwöre Eure herzogliche Gnade mir zu allererst“, begann Anna Maria hastig, „daß Sie niemals an irgend einem Menschen Rache nehmen wolle für das, was ich Ihr jetzt offenbar will, wie arg es auch immer sein mag.“

Ohne großes Bedenken leistete der Junker den Schwur mit aller Feierlichkeit, denn seine Seele mußte augenblicklich von keinem Nachgedrängten. Da berichtete ihm Anna Maria mit hastenden Worten, wels' jähes und schimpfliches Ende ihm, dem Herzoge, zugebracht und daß ihm nur noch diese Nacht zur Flucht etwa vergönnt sei und daß sie darum komme ihn zu warnen.

Jetzt ging ihm auf einmal ein heiteres Licht auf und er sah, daß dieses seltsame Abenteuer einen gar lustigen Zusammenhang hatte. Eben wollte er in ein tüchtiges Lachen ausbrechen, als ihm noch schnell der kluge Gedanke kam, wie es doch recht schade wäre, dies angenehme Beisammensein so plötzlich mit einem Geächter zu beenden, und er verfiel ebenso rasch auf einen tollen Plan, der ihm nicht minder von den nachspukenden Geistern des Weines, als von den sonstigen junkerlichen Gewohnheiten seiner Zeit eingegeben wurde. Er entsann sich, daß er Abends von seinem Wirthge gar nicht in guter Freundschaft geschieden war, daß vielmehr dessen krämerliche Annahmen seinen Ritterstolz mannigfach beleidigt hatten, und er dachte bei sich selber: „Warte, du Pfefferlack, du willst uns unseren guten ritterlichen Erwerb von der Landstraße wieder abjagen. Du willst dich in Behagen bei schlesischen Weinen mästen, und wir sollen hungrig herumwackeln im Lande, wie die Fische, wir sollen bei den plärrenden Mönchen hungern als Bettler, bis sie uns das Quartier kündigen — warte, ich will euch zeigen, daß wir die Herren sind in Pommern von Rechts wegen, ich will dir jetzt ein anderes Gut entführen, das dir vielleicht gar noch lieber ist als deine Geldsäcke! Wir wollen euch lehren, den Herzog von Pommernland in euren versuchten, schäbigen Mauern gefangen zu halten! Tausend Mord! Ihr sollt es uns bezahlen!“

Gemäß solchen Gedanken stellte er sich zuerst recht erschrocken und besorgt, lobte dann das Mädchen mit fürstlicher Würde ob seiner Treue und seines Mitleids und fragte endlich mit erheuchelter Bedenklichkeit:

„Was nun aber weiter? Wie kann ich entfliehen? Sind doch die Thore zweifelsohne geschlossen und bewacht. Und wie fände ich auch nur den Weg im Dunkeln aus der unbekanntem Stadt?“

Wäre Anna Maria gewitzter gewesen, so hätte sie doch wohl aus der etwas kühlen und nachlässigen Stimme, mit der er diese Sorgen aus sprach, Verdacht schöpfen können, denn er war noch kein Meister in der feinen Kunst der Verstellung, gab doch der dürftige Hofhalt seines Fürsten wenig Gelegenheit, dieselbe zu erlernen. Allein sie war ein argloses Gemüth, schlug auch die Augen nicht recht empor zur Beobachtung seines Benehmens, und so fielen ihr denn jene Fragen sehr ernsthaft auf die Seele, ja sie merkte nun erst mit verstärktem Herzklopfen, daß sie in Wahrheit noch viel Größeres unternommen hatte, als ihr von Anfang vorgeschwebt, denn es ward ihr jetzt mit einem Schlage klar, daß sie selbst den Herzog aus der Stadt geleiten mußte, sollte nicht ihr ganzes Vorhaben vereitelt sein und vielleicht gar erst zu allem möglichen schlimmen Unheil führen.

Die Nothwendigkeit gab ihr bald einen klugen und tapferen Rath ein, schüchtern jedoch nur brachte sie ihn vor und sagte leise:

„Einen Rath wüßte ich wohl, aber er ist wieder den Respect vor Eurer herzoglichen Person.“

„Ei“, rief Bernd und war froh, einen kleinen Vorwand zum Lachen zu haben, „wenn es an's Leben geht, hört der Respect auf. in Todesnoth hat der Herzog von Pommernland schon einmal seine Würde vergessen und ließ sich auf dem Rücken eines armseligen Kossäthen durch das Bruch der Pläne tragen wie ein junges Kalb; so schlimm wird es diesmal nicht sein, denn schwerlich wirst Du mich auf den Arm nehmen und mit mir über Mauer und Graben springen wollen.“

„Ach nein“, sagte Anna Maria, „aber Eure herzogliche Gnade müßte sich als mein Knecht verkleiden und in aller Morgenfrühe, ehe die Bürger erwachen, hinter mir zum Thore hinausspazieren. Denn mich kennen die Wachen und werden Euch gern mit mir hindurchlassen, wenn ich eine Reife zu thun vorgebe.“

(Fortsetzung folgt.)





Paul Marwitz  
Louise Marwitz  
geb. Lange,  
Vermählte.  
Königs-Wusterhausen,  
den 29. September 1888.

**10 Mark Belohnung.**

Eine Broche mit 3 Korallen ist von der Alsenstr. nach der Mittelstr. verloren worden.  
Abzugeben **Behlendorf, Alsenstraße 8.**

**Bekanntmachung.**

Die Chausseegeldbestelle Martee im Ost-havelländischen Kreise, an der Chaussee Nauener-Klein, soll für die Zeit vom 15. Oktober oder 1. November 1888 bis zum 1. April 1889 meistbietend verpachtet werden.

Die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im hiesigen Kreisbureau während der Bureaustunden zur Einsicht aus.  
Der Verpachtungstermin findet am **Donnerstag, den 11. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Kreisbureau statt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

**Nauen, den 28. September 1888.**  
Namens des Kreis-Ausschusses:  
Der Landrath **Steinmeister.**

Der hiesige unterm 5. März 1888 gegen den Arbeiter **Christian Schwabe**, geboren am 11. Juli 1826 zu Dornowalde, Kreis Süterbog, erlassene Steckbrief wird hienüt zurückgenommen.

**Wittenwalde, den 1. Oktober 1888.**  
Königliches Amtsgericht.

Dampfstraßenbahn zwischen **Groß-Lichterfelde (Anhalter Bahnhof) Seehof-Teltow.**  
Bilanzkonto.  
**31. März 1888.**  
Activa.

	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.
An Mag Sabersky Berlin: Bankier-Guthaben			6130	52
An Bau-Konto: Zahlungen an die Bau-Unternehmer	110235			
Uebertrag vom Unkosten-Konto	1884	48	112119	48
			118250	

Passiva.

	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.
Per Aktien-Kapital-Konto: Einzahlungen aus Mark 175000 Aktien			115500	
Per Konto-Korrent-Konto: Provision-Einzahlung.			2750	
			118250	

Gewinn- und Verlust-Konto.  
Activa.

	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.
An Unkosten-Konto: Gebühren a. d. Justiziar	591	98		
Stempel der Konzeption und der Aktien	876	50		
Diverse Ausgaben	400			
Druckkosten u. Insertion.	160	60		
Für Bäume u. Sträucher	384	35		
Salair des Bautechnikers	250		2663	48
			2663	48

Passiva.

	Mr.	Sf.	Mr.	Sf.
Per Zinsen-Konto			778	95
„ Bau-Konto, Uebertrag			1884	48
			2663	48

**Die Direktion.**  
(L. S.) Stryek. A. Sabersky. Toepfler.  
Genehmigt  
**Der Aufsichtsrath.**  
Salomon. Schmidt.

**Auktion.**  
Sonntag, den 6. d. Mts.,  
Nachm. 3 Uhr, werde ich zu **Cempelhof, Berliner Straße Nr. 33,** in der Pfandkammer  
2 Arbeitspferde, 1 4zöller Achswagen, 1 Sopha, 2 mah. Kleider- u. 1 Wäschekranz, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Küchen- und 1 Eimerkranz, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, diverse Bilder u. s. w.,  
demnächst um 5 Uhr zu **Mariendorf, Berliner Straße 23,** 1 mahag. Kleider- und 1 Küchen-schrank  
öffentlich zwangsweise versteigern.  
**Borchert, Gerichts-Vollzieher, Rixdorf.**  
Ich habe mich in **Mariendorf als praktischer Arzt** niedergelassen u. wohne im Wittig'schen (ehem. Dahlema'schen) Hause.  
**H. Haake.**  
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.  
Mediciner H. Köpke.

Schlesische Uhrenfabrikation:  
(Einzige Taschen-Uhren-Fabrik Preussens)  
**Gebrüder Eppner**

Fabrik für  
Taschenuhren, Stuhnuhren, Regulatoruhren, Schiffs-  
Chronometer u. Thurmuhren.

**34 Lager Berlin, 34.**  
Charlottenstraße

Werkstatt für Reparaturen.

**Abbruch Berlin, 500 Mille gute weiße Mauersteine, 80 Mille Dach-  
Dresdenerstr. 97. feine, Schaalbretter, Dachlatten, Fußböden, Kreuz-  
holz, Balken, Thüren, Fenster, Kalksteine, 200  
Mtr. Brennholz billig zu verkaufen.**  
**A. Lehner, Lagerplatz Berlin, Fruchtstr. 33/34.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von den Umgebungen im Kreise Teltow Band I Blatt Nr. 68 auf den Namen des Langlehrers Emil Burckhardt und des Kaufmanns Hermann Köppen eingetragene, zu Treptow an der Chaussee nach Coepenick belegene Grundstück **am 29. November 1888,**

Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichts-  
stelle zu Berlin, Galleisches Ufer 29-31,  
Zimmer Nr. 20 versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 48,21 Mark  
Reinertrag und einer Fläche von 79 ar  
40 qm zur Grundsteuer, mit 3721 Mark  
Nutzungswert zur Gebäudesteuer veran-  
lagt. Auszug aus der Steuerrolle, be-  
glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,  
etwaige Abschätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen,  
sowie besondere Kaufbedingungen können  
in der Gerichtsschreiberei Abtheilung VIII  
eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlags wird  
**am 1. Dezember 1888,**  
Mittags 12 Uhr  
an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.  
**Berlin, den 26. September 1888.**  
Königliches Amtsgericht II.  
Abtheilung VIII.

**Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein  
für Behlendorf.**  
Am **30. September** verlegten wir die  
**Kaffeestube nach Teltower Strasse 28**  
und haben die Leitung derselben der Frau  
Ruhm übertragen.  
Der Vorstand.  
Fräulein von Schack,  
Vorstandende.

**500 Mark**  
werden von einem Geschäftsmann gegen Sicher-  
heit bei 6 pCt. Zinsen auf 1/2 Jahr gesucht.  
Gefl. Off. unter **Z. A. 104 a. d. Exp. d. Bl.**

**Pension in Berlin.**  
1 oder 2 Knaben finden bei einer  
Lehrerfamilie, ganz in der Nähe der ver-  
schiedensten Schulen, freundliche Auf-  
nahme und Nachhilfe (auch in Musik). Pr.  
500 Mark jährlich. Näheres bei  
**Block, Berlin W., Altonaerstr. 11.**

**Auktion wegen Verzug.**  
Am **Freitag, den 5. d. Mts.,**  
Nachm. 2 Uhr werden in  
**St. Wilmersdorf, Wilhelmsau 11,**  
folgende Gegenstände freihändig verauktionirt  
werden.  
Hand- und Küchenmöbel 2 Koffer,  
Waschtisch, Notentisch, Rauchtisch,  
Klaviertisch, 1 großer Speisekranz,  
Wettstühle, verstellbarer Küchenschub-  
Bilder, diverse Nippfachen, Salon-  
lampen, Leuchter, Porzellan, Service,  
Büsten, 150 Bücher u. a. m.

**Rapskuchen**  
sind jederzeit vorräthig bei  
**Oscar Temor,**  
Berlin, Neuenburgerstr. 17a.

**Gebrauchte Baumaterialien**  
als: Schaufenster, Laden-, Haus-, Stuben-  
und Stallthüren, Fenster, Fußböden-  
und Schalbretter, Balken, Sparren,  
Lagerholz und Latten in jeder Länge,  
Maschinenplatten und Ringe, eiserne  
Ofen, Balken- und Zuganker, alles wie  
neu, billigst bei  
**Julius Schottlaender,**  
Berlin, Cothlauer Damm 88.

Das  
**Möbel-Magazin**  
von  
**Hermann Weege, Zoffen,**  
empfiehlt sein wohlfortirtes Lager in  
mah. und unshbaum Kleiderschrank,  
Wäschependen, Kommoden, Wasch-  
toiletten, Porzellanische, Ausziehtische,  
alle Sorten Stühle, Bettstellen, alle  
Küchenmöbel, Spiegel in allen Größen,  
Gardinenhängen, Garderoben-  
Ständer u. zu billigsten Preisen.  
Lieferung frei ins Haus.  
Zahlung nach Uebereinkunft.

Zu verk. s. preisw., weil n. m.  
gebr., ein **Fuhrwerk**, besteh.  
vollständ. aus:  
2 Wallachen, dbr. u. schw., 4- u. 5jhr., 5",  
kräft. gesunde Pferde mit schneid. Gangw., zu  
jed. Dienst geign., den Geschirren u. einem  
vornehm. gut. gelb. Jagdw., maß. Eschenholz.  
Das Ganze bef. sich b. S. d. W. in Zoffen  
im Galh. z. g. Löwen. Bewerb. um Nachr.  
geb. **Messner, Trigonometrie u. Prem.-**  
Lieutenant d. L., z. Z. in Zoffen.

**1 tragende Stute**  
und mehrere  
**pflastermüde Pferde**  
sehen preiswerth zum Verkauf.  
Berlin, Georaen-Strasse 33.

**2 gute Pferde** sehen zum Verkauf.  
Pferdedung ist zu haben.  
Berlin, Louise-Ufer 23.

**1 Ziehhund (Schwarz) nebst Wagen**  
zu verkaufen.  
Schöneberg 28, bei Buchwald.

**Dung-Verpachtung.**  
Der Dung von etwa 200 Pferden  
auf unserem neuerbauten Bahnhof Brunnen-  
straße Nr. 85 ist von Mitte Oktober d.  
Jb. zu verpachten. Näheres zu erfragen im  
Bureau, Berlin, Friedrichstraße 218.  
Große Berliner Pferde-Eisenbahn.

10 Fuhren **Compostdünger,**  
**40 Brieftauben**  
billig zu verkaufen.  
Wilhelmshöhe bei Wannsee.

**Säcke!**  
Neue und gebrauchte in allen Größen  
offerirt billigst **Louis Goldstand,**  
Berlin, Neuenburger Straße 25, part.

**Stroberparnis!**  
Zum Eindecken von Kartoffelmietchen empfiehlt  
billigst Rohr, u. Serradella giebt morgen-  
weisse ab **Gut Seehof.**

**Flaschen und Kruken**  
mit und ohne Patent-Verschluss liefert  
**Carl Erdmann** Annenstr. 17/18  
in Berlin.

**1 Grundstück** mit einem ganzbaren  
Wiktualien-Geschäft ist  
sofort zu verkaufen.  
Rixdorf, Steinmehstr. 48.

**Wegen Aufgabe  
des Abbruchgeschäfts**  
zu verkaufen: Brechstangen, Stemmweisen,  
Spaten, Mauerhämmer, ein Tau, eine  
Winde und verschiedene Baumaterialien.  
**Cempelhof, Kaiserin-Augustastrasse 11.**

**Abbruch Berlin,**  
**Gr.-Friedrichstraße 208.**  
Balken, Sparren, Fußböden u. Schaalbretter,  
Thüren, gute Fenster, Defen, Rockmaschinen,  
viel Brennholz, billig zu verkaufen.  
**A. Lichtenstein.**

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer und  
Küche, ist zu  
vermieten bei **Giese, Teltow.**

**Teltow.**  
Sonntag, den 7. Oktober cr.,  
**Große Tanz-Musik**  
mit verschiedenen Ueberraschungen, wozu  
ergebenst einladet  
**G. Kuhlmeier, Gastwirth, Teltow.**  
**J. Petzold, Steglitz,**  
Plantagen-Strasse 5, empfiehlt  
**Quartett-Gesang**  
zu allen Gelegenheiten.

Den geehrten Herrschaften von  
**Teltow und Umgegend**  
empfehle ich mich als **Modistin.**  
Junge Mädchen zum Lernen werden  
jederzeit angenommen.  
**Frau A. Conrad,**  
im Hause des Herrn Rentier Töpfer.

Das größte  
**Schuh- und Stiefellager**  
für **Teltow, Breitestraße 90** bei  
**Wilhelm Münzel,**  
Schuh- und Stiefelfabrikant.

Zur Legung von  
**Gas-, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen**  
empfiehlt sich  
**B. Neitzel,**  
Friedenau, Ringstraße Nr. 51.

**Schüler** finden in unserm Hause guten  
Wittaggetisch  
Frau Prof. Pfeiffer,  
Berlin, Dessauerstr. 18 II.

**Gebrauchte Billards, Pianinos,**  
sachen u. Kunst  
**Heinze, Berlin C., Linienstraße 241.**

**Gr.-Lichterfelde, Wilhelmplatz 10,**  
ist eine freundl. heib.  
**Giebelshube** an eine ordentl. Person ohne  
Anhang sogleich zu ver-  
mieten. Auch einfach möblirt, wenn ge-  
wünscht.

**Tüchtige Maurergesellen**  
verlangt **Kluge, St. Wilmersdorf.**

**Tüchtige  
Masterrheinschläger**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.  
Melbungen bei  
Ingenieur **Selchow, Coepenick.**

**20 Erdarbeiter**  
werden verlangt auf der Kiesfeldanlage  
Marienfelde. Zu melden beim Schacht-  
meister **Kretschmer, Marienfelde.**

**Kartoffelbändler,**  
sowie **Arbeiter zum Rigolen**  
und **Steinschlagen** finden Beschäftigung auf  
**Dominium Dahlwitz**  
a. d. Berlin-Dresdener Bahn.

**Lehrling gesucht.**  
Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust  
hat die Bäckerei zu erlernen, kann ein-  
treten bei  
**J Schmidt I, Teltow, Lindenstraße.**

**Ein Lehrling** wird verlangt bei  
**C. Hoffmann, Bäckermeister,**  
Sichterfelde, Rylmannstr. 7.

Junger Mann, der Lust hat Photographie  
zu werden, kann sich melden im photograph.  
Atelier **B. Kliemeck, Gr.-Lichterfelde.**  
**100 Knechte, Groß- und Klein-, Kuh-  
für Stadt und Land, fütterter, und Mädchen**  
für Stadt und Land, treffen am 2. und 3.  
Oktober bei mir ein. Frau **Lina Ludwig,**  
Berlin, Gartenstraße 166.

Tücht. Landknechte aus Ost- u. West-  
preußen sind eingetroffen bei **Schall,**  
Berlin, Oranienstr. 108, Hof links l.

Suche sofort einen  
**Burichen** oder junges **Mädchen**  
für leichte Hausarbeit.  
Apotheker **Winckelesser, Teltow.**

**Amnen** erhalten kostenloser gute Steuern  
bei hohem Lohn. Berlin, Garten-  
straße 166 bei Frau **Lina Ludwig.**

Eine saubere **Muswärterin**  
wird sogleich verlangt.  
Frau **Herrmann, Groß-Lichterfelde,**  
am Rabettenhause.

**1 Dienstmädchen** für Alles wird sofort  
verl. Teltow, am  
Markt, Ecke Dabitz, im Posamentiergeschäft.

**Ein jüngeres Mädchen** zu einem  
Rinde von  
1 1/2 Jahren wird sofort gesucht bei  
**Klepe, Gr.-Lichterfelde, Wilhelmplatz 5.**  
Dierzu eine Besuung-